

Laage: Impfen ohne Termin

Laage. Das Impfzentrum auf dem Flughafen in Rostock-Laage bietet bis zum 30. Dezember zusätzlich Impfungen ohne Termin an. Dienstags bis donnerstags kann sich jeder zwischen 13 und 17 Uhr auch ohne Termin impfen lassen. Rund 1000 Menschen können täglich im Impfzentrum Rostock-Laage geimpft werden. Derzeit werden etwa 600 Termine – vorrangig vormittags – über die Impfhilfe oder das Impfportal gebucht. Die freien Kapazitäten am Nachmittag können von Kurztzschlossenen wahrgenommen werden. Verimpft wird weiterhin der Impfstoff von Moderna an alle Menschen ab 30 Jahre. Der Impfstoff von BioNTech/Pfizer wird an Personen unter 30 Jahren vergeben.

IN KÜRZE

Bad-Penny-Konzert auf April verschoben

Bad Doberan. Leider muss das schon zur Tradition gewordene Programm „Irish Scottish Weihnacht“ mit Bad Penny im Kamp-Theater Bad Doberan am 25. Dezember ausfallen. Die Veranstaltung wurde auf den 2. April 2022 verschoben. Die Karten bleiben weiterhin gültig. Das Kino bleibt wegen der neuen Corona-Verordnungen geschlossen. Für Fragen: shop@badpenny.de.

Impftag in Westenbrügge

Westenbrügge. Die Gemeinde Biendorf bietet am 3. Januar 2022 gemeinsam mit dem mobilen Impfteam des Landkreises in Westenbrügge ab 10 Uhr Corona-Impfungen an. Zur Verfügung stehen der Impfstoff von Moderna und für Personen unter 30 Jahren Biontech. Anmeldungen dienstags und donnerstags unter der Rufnummer 038294 / 702 14 oder per E-Mail: s.lange@neubukow-salzhafe.de.

WIR GRATULIEREN

zum heutigen Geburtstag

BAD DOBERAN:
Gerd Bruhn (85)
HEILIGENDAMM:
Helga Breda (80)
REDELICH:
Harald Funke (70)
KÜHLUNGSBORN:
Gerda Kroeger (90)

OSTSEE-ZEITUNG

Bad Doberaner Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
03 81/365 410.

Fax: 038 203/55 316

E-Mail:
bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:

Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 14 bis 18 Uhr

Leiterin der Lokalredaktion:

Anja Levien,
Tel.: 038 203/55 300

Redakteure:

Cora Meyer (-302)
Lennart Plottke (-303)
Lisa Walter (-304)

Lokales Key Account:

Maurice Roth,
Tel.: 0381 / 36 55 20

E-Mail:
Verlagshaus.bad-doberan@ostsee-zeitung.de

Verlagshaus Bad Doberan
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Alexandrienenplatz 1a,
18209 Bad Doberan

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media:
Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Wilde und heiße Weine aus Kirch Mulsow

Ines Pillat-May und Frank May keltern in einer alten Scheune. Ihr Wein wird auf Märkten verkauft.

Von Sabine Hügelland

Kirch Mulsow. Schätze aus der Natur sind gut für die Gesundheit. Doch auch der Genuss sollte nicht zu kurz kommen. Dem widmet sich das Ehepaar Ines Pillat-May und Frank May. In ihrer Privatkellerei „Wilde Weine“ stellen sie Spezialitäten aus Wildfrüchten und Blüten her – zum Trinken und mit Prozenten. „Unser Sortiment umfasst außergewöhnliche Weine, Glühweine und Sirupe“, sagt Frank May.

Viele der Ein-Liter-Flaschen sehr aromatischen Glühweins mit satten 9,4 Prozent Alkohol sollten eigentlich jetzt auf einem Weihnachtsmarkt in Nordrhein-Westfalen (NRW) verkauft werden. Doch da auch dort die Märkte – zum zweiten Mal – wegen Corona schließen mussten, lagern die Flaschen in der kleinen Kellerei der Kirch Mulsow.

„Die Weine, aus denen die Glühweine hergestellt werden, sind keine Weine aus Trauben mit einem – wie man vermuten könnte – Aromazusatz“, erklärt Frank May. „Sie entstehen nach der traditionellen Gärmethode direkt aus den Früchten. Beziehungsweise Blüten, die verwendet werden.“ Dementsprechend heißen die Glühweine „Heiße Holunderbeere“, „Heiße Schlehe“, „Heiße Holunderblüte“ und „Heiße Hibiskusblüte.“ Im Sommer bekommt man diese Sorten dann auch als Sommerweine, nur eben ohne die Gewürze“, sagt er.

Das Besondere ist nicht nur die Auswahl der Blüten und Früchte, sondern auch der weitaus geringere



In Kirch Mulsow stellt das Ehepaar Ines Pillat-May und Frank May in seiner Scheune sehr aromatische Weine her, auch Glühweine. Normalerweise verkaufen sie diese auf Märkten, die jedoch gerade nicht stattfinden.

FOTO: SABINE HÜGELLAND

Zuckergehalt als bei normalen Glühweinen, dadurch sind die Weine nicht so süß.

Vor vier Jahren zog das Paar von NRW nach Kirch Mulsow. „Ich stamme ursprünglich aus Rostock und wollte in meine Heimat zurück“, sagt Ines Pillat-May. „Auch, weil ich meinem Vater wieder räumlich näher sein wollte.“ In Kirch Mulsow

fanden sie ein hübsches Haus und einen Garten mit herrlichem Blick über die Landschaft. Kühe schauen gern mal über den Zaun und auch Rehe lassen sich blicken. In der Scheune steht das Motorrad von Frank May – eine Kawasaki Z1 von 1974. Sein großes Hobby.

In einem separaten Raum befindet sich die kleine Privatkellerei. Zwar nicht mit Holzfässern, wie Laien denken können – heutzutage geht das anders. Auch aus hygienischen Gründen sind andere Behälter für kleinere Kellereien praktischer. So gibt es Kunststoffbehälter zum Lagern, welche mit Zapfhahn zum Abfüllen und natürlich Flaschen. Der Raum ist weiß, Ordnung, Sauberkeit und durchdachte Arbeitsschritte sind das oberste Gebot.

Ines Pillat-May sitzt beruflich zurzeit auf dem Trockenen. Sie ist Kinästhetik-Trainerin. Die Kinästhetik ist die Lehre der Bewegungswahrnehmung. „Ich gebe Kurse für pflegende Angehörige und professionell Pflegende. Auch häusliche Schulungen sind möglich. Da die Bewegung jedes Menschen mit seinen Einschränkungen individuell ist, geht dies nur analog und mit Körperkontakt“, sagt sie. Das ist bei der derzeitigen Pandemie-Lage allerdings nicht möglich.

„Die Manufaktur ist klein und alles wird handgemacht.“

Frank May stellt mit seiner Frau Weine in Kirch Mulsow her

Beide sind 57 Jahre alt und kennen sich seit 18 Jahren. Sie war es, die ihren Mann auf die Idee mit dem Wein brachte. „In meiner Küche in NRW experimentierte ich mit Weinballons“, sagt sie. „Die blubbernden Weine fand ich gut und so probierte ich das auch aus“, sagt Frank May, der als Reiseverkehrskaufmann tätig war. Das war 2008. Auch er experimentierte und hatte recht schnell seine Favoriten raus. Anfangs verkaufte er seine Produkte auf Mittelaltermärkten.

„Dann ging ich mit den heißen alkoholischen Getränken auf Weihnachtsmärkte. Immer habe ich gedacht, ich muss vielleicht noch etwas an der Rezeptur verändern“, so Frank May. „Aber als mir 2009 ein-

mal der letzte Gast eines Abends sagte: Der weiße Glühwein, nix daran verändern! Das prägte sich ein und baute auf“, sagt er. „So etwas passiert wohl selten im Leben. Später habe ich das noch von vielen weiteren Kunden gehört.“ Aber dieser eine Satz blieb im Gedächtnis und ließ ihn wissen, dass er richtig liegt.

Nur im Sommer kann May den Wein erzeugen. „Ich könnte die Temperatur, die ich für die Herstellung brauche, in meiner Kellerei nicht halten“, sagt May. „Die Manufaktur ist klein und alles wird handgemacht. Ich muss genau planen.“ Im Frühjahr beginnt er mit der Arbeit, im Spätherbst ist Schluss. „Ich verkaufe dann so lange, wie der Vorrat reicht.“

Reich werden die beiden damit nicht. „Ach, uns genügt es, wenn wir unser Auskommen haben“, sagt Frank May. Dennoch hat er einen Wunsch: „Ich würde gern unsere Waren in mehr Hofläden verkaufen. Bisher klappte das jedoch nur in Nantrow.“ Auch kann er sich vorstellen, die Produktion der Weine und Sirupe weiter auszubauen. Doch dafür fehlt es zurzeit an Platz.

Info Kontakt per E-Mail info@wildeweine.de oder über WhatsApp 0176 / 78 05 22 30



Der „Wilde Wein“ aus Früchten und Blüten kommt mit nur wenig Zucker aus.

FOTO: FRANK MAY

Villa Baltic: Stadtvertreter wollen Sicherheit

Mehrere Kühlungsborner Fraktionen haben Vorschläge, wie die Sanierung des Gebäudes abgesichert werden könnte

Von Cora Meyer

Kühlungsborn. Jetzt soll es vorangehen: Nach dem Beschluss, das Grundstück neben der Villa Baltic zu veräußern, drücken nun auch die Stadtvertreter aufs Tempo. In einem Brief an Bürgermeister Rüdiger Kozian stellten mehrere Fraktionen dazu einen konkreten Zeitplan auf.

Das Schreiben unterzeichneten die Kühlungsborner Liste, SPD, Unabhängige Wählergemeinschaft, Initiative Zukunft, die Wählergemeinschaft Grüne/Sorge und Stadtvertreter Peter Kempe. Wolfgang Kraatz übergab es persönlich an den Bürgermeister.

„Die Stadtvertreter geben sich und dem Bürgermeister damit den Auftrag, den Beschluss in Gänge umzusetzen. Um das gewährleisten zu können, bitten wir Sie, uns bis zum 31. Januar 2022 einen Zeitplan für die weiteren Verfahrensschritte vorzulegen, der mit den Eigentümern der Villa Baltic abgestimmt ist“, heißt es darin.

In dem zu erarbeitenden Erbbaurechtsvertrag bzw. im Kaufvertrag sollten nach Ansicht der Fraktionen „auflösende und aufschiebende Bedingungen“ formuliert werden, „um sicher zu stellen, dass das vordringliche Ziel, nämlich die denkmalgerechte Sanierung und öffentliche Zugänglichkeit der Villa Baltic, erreicht wird. Ebenso sind im Städtebaulichen Vertrag entsprechende Sanktionen vorzusehen. Es ist eine durch ein inländisches Kreditinstitut abgesicherte Fertigstellungsbürgschaft vorzulegen. Eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für das gesamte Bauvorhaben ist vorzulegen und durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer begutachtet zu lassen.“

So will man sich absichern, wenn die Villa nicht fertiggestellt wird, der Investor Insolvenz anmeldet oder Ähnliches. „Bitte erwarten Sie von den Fraktionen der SVV weitere Hinweise zum Vorgehen.“

„Stadtvertretung und Stadt nehmen einen offensiven Part ein“, sagt

Wolfgang Kraatz. „Wir wollen den Prozess vorantreiben und die Vorgehensweise mitbestimmen.“ Deshalb hätten die Fraktionen das

Schreiben formuliert. Man müsse auch mit dem Investor offen umgehen. Wolfgang Kraatz legt Wert auf die Tatsache, dass im Beschluss, den

die Stadtvertreter am Donnerstag gefasst haben, nicht von einem Verkauf, sondern von einer Veräußerung die Rede war. „Das ist ein Unterschied. Wir haben deutlich gemacht, dass wir darunter auch die Vererbungsrechte verstehen. Das müssen wir noch mal besprechen.“ Investor Jan Aschenbeck sieht das anders. Für ihn kommt Erbpacht nicht in Frage.

Zu den Fraktionen, die den Brief an den Bürgermeister nicht mit unterzeichnet haben, gehört die CDU. „Ich hätte mir ein bisschen mehr Fingerspitzengefühl gewünscht“, sagt Stadtvertreter und Fraktionsvorsitzender Lars Zacher. „Ich kann aber den Ansatz verstehen. Wir wollen alle einen guten, reibungslosen Ablauf, dass die Stadt sich absichert mit Rückgewähransprüchen.“ Das könne man vertraglich festhalten. Nach Ansicht von Lars Zacher sollte das allerdings im Dialog mit dem Investor geschehen. „Man sollte das gemeinsam auf eine gute Ebene bringen.“



Blick in die erste Etage der Villa Baltic: Das Gebäude muss dringend saniert werden.

FOTO: ANJA LEVIEN